

Medientext IdeaSpektrum

Ausgabe: 3. September 2014

Dominic Prétat, Sie sind Geschäftsführer der Organisation EE Schweiz. Wofür stehen die beiden E?

Die beiden E stehen für Evangelism Equipment. Wir sind ein praktischer Ausbildungsdienst (Non-profit) im Bereich der Evangelisation mit 23 voll- oder teilzeitlichen Mitarbeitern. Weitere Infos finden Sie gerne auf unserer Homepage www.eeschweiz.ch.

Sie möchten Menschen motivieren und ausrüsten, mit ihrem Leben im Alltag die Botschaft des Evangeliums bekanntzumachen. Mit welchen Mitteln tun Sie das?

Wir motivieren Menschen und rüsten sie aus durch unsere Kurse, Predigten, Motivationsveranstaltungen und durch unsere Jahresschule Confession. Unser Land ist ein Missionsland. Darum sind unsere Mitarbeiter in den verschiedenen Kantonen stationiert und fördern dort Evangelisation. Ich bin stolz auf meine guten Mitarbeiter. Durch ihren Einsatz erreichen wir Menschen mit dem Evangelium.

Wir wollen einen evangelistischen Lebensstil und praktische Nächstenliebe vorleben. Dabei geht es um Beziehungsevangelisation: Freunde, Bekannte, Arbeitskollegen. Wir handeln nach dem Vers aus 1.Petrus 3,15: «Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.»

Mein persönliches Vorbild ist Billy Graham (96 Jahre). Er wurde gefragt, was er anders machen würde, wenn er seinen Dienst noch einmal anfangen könnte. Seine Antwort: «Ich würde viel mehr Menschen schulen, über ihren Glauben zu reden, statt immer allein zu predigen.» Dies ist auch meine Haltung, das möchte ich vermitteln.

Diese Woche führt EE gemeinsam mit dem Gebetshaus Amden ein Dreitagesseminar unter dem Titel „God@Work - Wenn Beruf Berufung wird“ durch. Referenten sind die Amerikaner Rich Marshall und Terry Tyson. Welche Botschaft werden sie überbringen?

God@Work: Mit Gott am Arbeitsplatz. Gott hat die Welt in sechs Tagen erschaffen und er möchte, dass wir arbeiten. Gott hat uns alle berufen zu arbeiten, also ist Arbeit Gottesdienst. So ehren wir Gott mit unseren Talenten und Fähigkeiten. Wenn wir in unserem Verhalten und unserer Einstellung am Arbeitsplatz gleich sind wie am Sonntag im Gottesdienst, sind wir authentisch, glaubwürdig und echt. Solche Menschen braucht unsere Gesellschaft.

Früher hat man Missionare ausgesandt und Pastoren zum Dienst eingesetzt und sie dafür gesegnet. Was würde geschehen, wenn wir Buschauffeure, Informatiker, Bäcker und alle anderen Berufstätigen an den Arbeitsplatz aussenden würden, damit sie dort ihre Berufung ausleben dürfen?

Unser Seminarziel ist es, dass echte und tiefe Freundschaft zwischen Kirche und Wirtschaft entstehen kann und somit etwas Positives ins Rollen bringen kann für die Gesellschaft. Dazu braucht es Vertrauen, Liebe, Verständnis und Grosszügigkeit. Wir möchten die Botschaft vermitteln, dass

Verantwortungsträger aus der Wirtschaft und aus dem kirchlichen Umfeld partnerschaftlich auf Augenhöhe gemeinsam unterwegs sein können. Sie können einander mit ihren Fähigkeiten und Ressourcen unterstützen.

Arbeitgeber und –nehmer haben die Chance, Geld zu verdienen, um einen Teil davon den Evangelisten/Pastoren zu verschenken, damit diese ungehindert Reich Gottes bauen können. Ein Pastor darf vielleicht an den Arbeitsplatz des Unternehmers gehen, um zu beten, prophetische Eindrücke weiterzugeben und sich Zeit für suchende Menschen zu nehmen. Verantwortungsträger aus der Wirtschaft und aus dem kirchlichen Umfeld ergänzen und brauchen einander, es ergibt sich ein gesunder Kreislauf.

Am letzten God@Work-Seminar haben sich Priester (Pastoren, Evangelisten) und Könige (Unternehmer, Arbeitgeber und -nehmer) gegenseitig um Vergebung gebeten für ihre falschen Haltungen und Einstellungen einander gegenüber. Es war so genial, echte Versöhnung zu erleben zwischen Kirche und Wirtschaft!

Wir sind alle im vollzeitlichen Dienst und tragen Verantwortung für unser Missionsland. Darum ist es unser Wunsch, dass Kirche und Wirtschaft zusammenarbeiten. Das ist unser Ziel. Weitere Informationen gibt die Homepage www.godatwork.ch. Dort können auch zwei Bücher von Rich Marshall zu dieser Thematik bestellt werden.

Rich Marshall nimmt aus dem biblischen Buch der Offenbarung, Kapitel 1, Vers 6, die Begriffe „Könige“ und „Priester“. „Könige“ sind Arbeitgeber und Arbeitnehmer, „Priester“ sind Pfarrer und Pastoren mit ihren je eigenen Aufgaben. Damit werden aber die geistlichen und weltlichen Berufe erst recht zementiert – das ist das Gegenteil Ihrer Vision, die falsche Aufteilung in „Laien“ und „Geistliche“ aufzuheben...

Da haben Sie Recht, darum machen wir auch kein Dogma daraus. Bei God@Work sprechen wir von Verantwortungsträgern aus der Wirtschaft (Könige) und Verantwortungsträgern aus der Kirche (Priester), die freundschaftlich miteinander unterwegs sind. Sie sollen einander mit ihren Ressourcen ergänzen und unterstützen, um zusammen mit Weitsicht effizient Reich Gottes bauen zu können. Priester und Könige setzen einander für ihre Dienste frei.

1. Petrus, 2,9 zeigt uns noch einen weiteren Aspekt: „Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk“. Somit ist ein König auch ein Priester und ein Priester auch ein König, je nach Alltagssituation.

Pastoren/Evangelisten und Arbeitgeber/-nehmer können sehr viel lernen voneinander. Es geht um ein partnerschaftliches Unterwegssein. Der Unternehmer ist kein Laie, sondern genauso geistlich wie ein Pastor und umgekehrt. Beide können voneinander profitieren und das ist unsere Vision.

Marshall schreibt in seinem Buch, es sei der Auftrag der „Könige“, ihre Arbeit gut zu machen und viel Geld zu verdienen. Der materielle Erfolg wird gleich mitversprochen, sogar Beförderungen.

Als Königskinder haben wir ein Erbe von Gott erhalten und somit auch eine neue geistliche Identität und Autorität. Durch Jesus haben wir direkten Zugang zum Vater. Vor einiger Zeit durfte ich mit einem Geschäftsführer um einen grösseren Geldbetrag beten. Vier Tage später hat dieser den Betrag erhalten. In meiner Arbeit darf ich immer wieder erleben, wie Gott solche Gebete erhört.

Geld zu verdienen ist nicht schlecht. Auch nicht, viel Geld von der Welt zu holen durch eine gute Arbeit, sofern – und das ist der Punkt – man es wieder einsetzt für das Reich Gottes. Die Bibel spricht klar über das Thema Geld, wir können nicht zwei Herren dienen. Das weltliche System heisst «Kaufen und Verkaufen», das göttliche System aber heisst «Nehmen und Geben». Die Frage ist, ob wir diese beiden Systeme im Herzen verstanden haben.

Wenn wir von Herzen Geld in Gottes Reich investieren, liegt ein grosser Segen darauf und somit kann auch ein Segen oder Erfolg mitversprochen werden. Ich weiss, das ist nun eine heisse Aussage und ich hoffe man versteht wie ich es meine. Ich glaube, wenn wir eine gute Arbeit machen, werden wir auch befördert. Durch das Leben von christlichen Werten im Alltag haben wir rund 45 Stunden pro Woche Einfluss auf die Menschen an unserem Arbeitsplatz. Gott segnet es, wenn wir im Kleinen treu sind und vertraut uns dann auch grössere Dinge an wie eine Beförderung.

Geschäftsleute und Kirchen sollen zusammenarbeiten. Wie kann das gelingen? Gerade aus Managerkreisen kommt häufig die Kritik, dass in der Kirche an ihrem Lebensalltag vorbeigepredigt werde...

Gordon Mac Donald hat zu mir gesagt als ich noch Pastor war: „Als Pastor oder Evangelist wirst du nur Erfolg haben, wenn du deine Gemeindeglieder am Arbeitsplatz besuchst!“ Diesen Satz habe ich in die Praxis umgesetzt und erlebe, wie Mac Donalds Aussage sich bestätigt.

Ich möchte jedem Pastor Mut machen, seine Gemeindeglieder in der Wirtschaft zu besuchen. Man kann den Spieß aber auch drehen: Umgekehrt würde es dem Manger helfen, an Gemeindegebetszeiten teilzunehmen. Dies wird das gegenseitige Verständnis stärken. Bei Fragen diesbezüglich stehe ich gerne zur Verfügung. Ich möchte Pastoren ermutigen, Verantwortungsträger so in die Wirtschaft und ihren Alltag auszusenden, wie sie Missionare ausgesandt haben in die Mission.

Als Pastor hatte ich früher oft wenig Verständnis für die Herausforderungen am Arbeitsplatz. Vor einiger Zeit habe ich bei Gott darüber Busse getan und Vergebung bekommen. Auf beiden Seiten wurden sehr viele Fehler gemacht: Nicht nur auf der Seite der Pastoren, sondern auch von Verantwortungsträgern aus der Wirtschaft. Darum können auch Arbeitgeber/-nehmer den ersten Schritt machen zur Versöhnung und Vergebung. Vergebung ist ein gewaltiger Schlüssel für eine gemeinsame Zukunft.

Wirtschaft und Kirche müssen lernen, nicht mehr im Dualismus zu leben und diese beiden Bereiche so stark zu trennen. Ich verstehe beide Seiten sehr gut und habe auch auf beiden Seiten Erfahrungen gemacht. Ein Umdenken gelingt nur, wenn wir viel Verständnis und Vertrauen als Grundlage haben und Kirche und Wirtschaft nicht als Konkurrenz ansehen.

Viele Mitarbeiter von EE sind partnerschaftlich mit Verantwortungsträgern aus der Wirtschaft unterwegs. Dadurch sehen wir die Chancen von einem gemeinsamen Unterwegssein, jedoch auch die Herausforderungen. Die Frage ist: Wie könnten sich Pastoren und Unternehmer gegenseitig unterstützen?

Erleben Sie es, wie hart arbeitende Manager eine neue Sicht auf ihre Arbeit bekommen und diese in den Dienst Gottes stellen?

Arbeiten ist Anbetung (Gottesdienst) und Dankbarkeit. Gott liebt die Arbeit! Viele Christen sind jedoch innerlich zerrissen zwischen Beruf und Dienst. Wir erleben, wie Menschen erkennen, dass ihr Arbeitsplatz ihre Berufung ist und wie diese Erkenntnis sie freisetzt.

Die Bibel zeigt viele Beispiele von Berufungen in der Wirtschaft: Abraham war Viehzüchter, Josef war ein Manager, Josua und Kaleb waren Generäle, David war Hirte und danach König.

Diese Veränderung der Sichtweise wird aber auch noch viel Zeit, Geduld und Verständnis brauchen. Ein hart arbeitender Manager wird effizienter sein, wenn er weniger selbst macht und Gott mehr in den Alltag miteinbezieht, darum ist eine Partnerschaft von Kirche und Wirtschaft interessant für beide Seiten.

Beispielsweise hat ein Architekt, mit dem ich partnerschaftlich unterwegs bin, eine ganz neue Sicht und Perspektive bekommen für seine Funktion im Alltag. Er besuchte einen EE Kurs und braucht nun begeistert dieses Hilfsmittel im Alltag bei seinen Mitarbeitern und Kunden. Regelmässig besuche und ermutige ich verschiedene Führungskräfte wie dieser Architekt und helfe ihnen im Alltag.

Mein grösster Wunsch wäre, wenn es passieren würde wie es Billy Graham schreibt: „Ich glaube, dass Gott in nicht allzu ferner Zeit durch Christen an ihren Arbeitsplätzen Grosses tun wird.“

Am 16. Oktober von 19-22 Uhr macht EE eine Informationsveranstaltung zur Thematik God@Work für Interessierte Verantwortungsträger aus der Wirtschaft und dem kirchlichen Umfeld. Anmelden kann man sich über unsere Homepage: www.eeschweiz.ch

Herzlichen Dank für das Gespräch.